Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift : Organ des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 1

Artikel: Über die katholische Pädagogik

Autor: Baumgartner, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-523749

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in der katholischen Kirche durch die Leitung des göttlichen Geistes fortlebt und fortwirkt; daher muß auch die Pädagogik auf deren Grundsätzen sich aufbauen und mit ihr Hand in Hand gehen.

Möge Gott, der Geber alles Guten, das Werk segnen! Mit Gott und für Gott zum Besten der Jugend!

Der Präsident:
J. Tschopp, Dekan, Freiburg.
Der Sekretär:
A. Erni, Sekundarl., Altishofen, Luzern.

Über die katholische Pädagogik.

(Von H. Baumgartner, Seminardir., Zug.)

Es geziemt sich, die mehr wissenschaftlichen Arbeiten unseres Blattes mit einem Artikel über die katholische Pädagogik zu eröffnen, bildet ja doch sie das Herz unseres Vereins, von dem das Lebensblut hinausströmt in die einzelnen Glieder desselben, um ihre ganze berufliche Thätigkeit zu erfüllen und zu durchdringen und zu dem wieder zurückströmt all' ihr Schaffen und Wirken, all' ihr Streben und Forschen; ist sie ja doch das Zentrum, an das wir uns mit der ganzen Kraft unseres Geistes und Herzens anschließen, — das Panner, um das wir uns scharen, und dem wir mit Begeisterung und Aufopferung all' unserer Kräfte folgen, führe es uns in von der Sonne des Friedens beschienenen ruhigen Tagen oder in Zeiten, die, von Leidenschaften und falschen Lehren stürmisch aufgeregt, all' unsern Mut und Opfersinn herausfordern. Die kathol. Pädagogik immer mehr kennen zu lernen, sie nach Kräften zu befördern und sowohl in Theorie als Praxis immer reicher zu entfalten und zu entwickeln — das ist und bleibt eine Hauptaufgabe unseres Vereins und Vereinslebens. —

Wenn ich von kathol. Pädagogik spreche, so thue ich es nicht in der Meinung, als ob die pädagogischen Systeme, die im Laufe der Zeit sich außerhalb unserer hl. Kirche gebildet haben, unsere Beachtung nicht verdienten und wir achselzuckend an denselben vorbeigehen dürften, auch nicht in der Meinung, als ob ich sie nach allen Richtungen für verwerflich hielte und in denselben nichts Gutes sähe. Jedes menschliche Streben nach der Wahrheit ist hoch zu achten, auch wenn es nicht zur vollen Erkenntnis derselben vorzudringen vermag; das Gute ist überall anzuerkennen, wo immer es sich findet. Gold bleibt Gold, auch wenn es noch in Felsgestein und Schlacken liegt. Aber die katholische Pädagogik ist allen andern Systemen überlegen, weil in ihr allein die volle Wahrheit, die Fülle der Güte sich vorfindet, und weil sie alles Gute, das in den verschiedenen Systemen liegt, ebenfalls enthält,

ohne an deren Einseitigkeiten und Irrtümern teilzunehmen. Die folgenden Zeilen wollen nun die kathol. Pädagogik in's rechte Licht stellen, um uns für dieselbe zu begeistern und zu weitern und tiefern Studien derselben anzuregen, sowie auch allfällige Vorurteile zu verbannen. Die vorliegende Arbeit bespricht die kathol. Pädagogik mehr im allgemeinen; spätere Artikel werden auf einzelne Punkte eingehen und so die notwendigen Belege für das Allgemeine bringen. Möge Gott die Arbeit segnen!

I.

Erhaben und all' unserer Liebe und Hochachtung würdig ist die kathol. Pädagogik vor allem ihrer Abstammung, ihres Ursprunges und ihres innern Seins wegen. Sie ist eine Tochter der ewigen Wahrheit und ist mit und in Christus vom Himmel auf die Erde herabgestiegen, um die Erde und die Menschen zu beglücken und wahre Bildung, wahre Civilisation allüberall zu begründen; sie hat auch in der That das ganze Erziehungswesen der vorchristlichen Welt umgestaltet, indem sie demselben den Charakter der Universalität gab und dadurch das Volksschulwesen und die Erziehung des ganzen Volkes ohne Ausnahme ermöglichte. Das Wort des Apostels: „Ihr seid alle Kinder Gottes; da ist weder Jude noch Heide, da ist weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Weib, denn ihr alle seid eins in Christo Jesu" — der Befehl des göttlichen Heilandes an die Apostel: „Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker", oder besser wörtlich: „machet alle Völker zu meinen Schülern;" — die Sätze: „Ihr seid alle Kinder eines Vaters, der im Himmel ist"; „Vor Gott gilt kein Ansehen der Person"; — die Aufforderung: „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht"; „Wer eines dieser Kleinen aufnimmt, nimmt mich auf; wer eines dieser Kleinen ärgert, dem wäre es besser, daß er nicht geboren wäre", — die Thatsache, daß Christus für alle Menschen auf die Erde kam, das Evangelium allen Menschen, arm und reich, vornehm und gering, Juden, Samaritanern und Heiden, Freien und Sklaven verkündete, — daß er Wunder wirkte unter Juden und Heiden, — starb für alle Menschen und für alle Menschen sein kostbares Blut vergoß, seine Kirche gründete, seine Gnadenmittel einsetzte, — und die Verheißung, daß sein Reich der Wahrheit und Gnade dauern solle bis an's Ende der Zeiten und sich verbreite über alle Länder und Nationen: — das alles waren Grundsätze und Wahrheiten, die dem Denken des Menschen neue Gesichtskreise eröffneten, gleichsam neue geistige Welten zeigten; die das Antlitz der Erde umgestalteten; die auch die einseitigen und falschen Anschauungen über die Erziehung zerstörten und dem ganzen Erziehungswesen vollständig neue Wege wiesen. Um ihre hohe Bedeutung voll und ganz zu erfassen, ihre Welt umgestaltende Kraft zu erkennen, muß man sich in die Zustände des Heidentums zurückversetzen, wo das Sklaventum einen

großen Teil der Menschheit entehrte und von jeder öffentlichen Bildung und Erziehung ausschloß; wo das Kastenwesen dem emporstrebenden Geiste Fesseln anlegte, die kein Talent zu sprengen vermochte; wo das weibliche Geschlecht durchweg von der öffentlichen Bildung ausgeschlossen und als Sklavin des Mannes, gleichsam nur als halber Mensch betrachtet wurde, nur die Knaben der Freien Unterricht erhielten; wo der Staat die individuelle Freiheit fast ganz aufhob, als unumschränkter Herrscher über die Einzelnen gebot; wo der Nationalismus eine fast unübersteigbare Kluft zwischen den einzelnen Völkern aufstellte, die sich einander nur näherten, um einander zu bekriegen und zu vernichten; — man muß sich hineindenken in den Egoismus und Despotismus, der in Familie und Staat herrschte, wo nur einzelne wenige Rechte besaßen, ohne Pflichten anzuerkennen, alle andern aber nur unter schweren und oft unwürdigen Pflichten seufzten, ohne irgend ein Recht zu besitzen, nicht einmal ein Recht zu leben. — Da wird man begreifen, daß das Evangelium eine wahrhaft frohe Botschaft für den größten Teil der Menschheit war, da es ihr Erlösung brachte aus unwürdiger Knechtschaft und Unterdrückung, aber auch begreifen, daß die herrschende Klasse gegen dasselbe sich stemmte, da es aller Einseitigkeit und Ausschließlichkeit entgegentrat und die vollste Harmonie zwischen Recht und Pflicht unter den Menschen, den einzelnen wie ganzen Völkern, herstellte. Diese Idee der Universalität der Erziehung ist eine ausschließlich christliche, katholische; kein Philosoph des Altertums, auch nicht der weise Sokrates hat sie gedacht; sie war auch im Judentum nicht zur Entwicklung und Geltung gekommen, obwohl sie dem Keime nach deutlich genug in den Schriften des A. B. lag; erst in Christus wurde sie Wahrheit und in seiner Kirche, der kathol. Kirche, wurde sie von Anfang an verkündet und von ihr, durch ihr erhabenes Lehramt, durch ihre hochherzigen Glaubensboten als frohe Botschaft unter alle Völker und Nationen gebracht, und wo heute noch die kathol. Kirche Fuß und Boden gewinnt, da schwinden die Schranken, welche die einzelnen Menschen und Menschengruppen von einander trennen, und die Gotteshäuser öffnen die Thore für Freie und Unfreie, für Herrscher und Unterthanen, und neben einander knieen auf derselben Bank und beten zu demselben himmlischen Vater der Reiche und der Arme, der Gebildete und der Ungebildete, und das Schulhaus ist zugänglich für alle Kinder ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes. Katholisch, allgemein, für alle ist die Wahrheit und Gnade, welche die Kirche spendet, katholisch ihre ganze Erziehung, ihr ganzer Unterricht, katholisch ihre Pädagogik. —

Damit nun diese vom Himmel stammende, von Christus uns geschenkte, von der Kirche sorgfältig gepflegte Idee kräftig sich entfalten und entwickeln könne, hat Christus ihr durch Umgestaltung des Familienlebens einen

fruchtbaren Boden bereitet, auf dem sie die schönsten Früchte zu zeitigen vermag. Er hat die Ehe zum hl. Sakramente erhoben, hat das Eheband zu einem unauflöslichen und die Ehe selbst zu einer einheitlichen gemacht, das Verhältnis von Mann und Frau, von Eltern und Kindern auf das harmonischte geordnet und alle Bedingungen gesetzt, welche zu einer segensvollen Erziehung unbedingt notwendig sind. Dadurch ist die katholische Erziehungsthätigkeit auf heiligen Grund und Boden gestellt. Und damit nichts fehle, hat Christus zu den natürlichen Erziehungsmitteln eine Menge übernatürlicher eingesetzt: die hl. Sakramente und das Gebet, seine ganze hl. Offenbarung, das ganze Sein und Leben seiner hl. Kirche. Um nur einiges hervorzuheben — wer kann sie ermessen die erziehende Kraft des hl. Bußsakramentes und des hl. Sakramentes des Altars! die erziehende Kraft des Gebetes! die erziehende Kraft des Gottesdienstes! — In diesen hohen Erziehungsmitteln zeigt sich die kathol. Pädagogik in ihrer ganzen Größe und Erhabenheit, in dem ganzen Glanze ihres himmlischen Ursprungs! Sie verachtet die natürlichen Erziehungsmittel nicht, aber sie ergänzt, adelt und heiligt sie und gibt ihnen durch die übernatürlichen erst die rechte Kraft und Weihe! —

Diesen Boden und diese übernatürlichen Erziehungsmittel hat die kathol. Kirche im Laufe der Zeiten mit aller Kraft und Energie gegen alle Leidenschaften und Irrtümer der Jahrhunderte verteidigt und unter unsäglichen Mühen und Opfern bewahrt. Auch nicht einen Zoll dieses heiligen Bodens für die kathol. Pädagogik gab sie preis. Auch den gewaltthätigsten Fürsten gegenüber, man erinnere sich an Heinrich VIII. von England, hielt sie fest an der sakramentalen Reinheit und Einheit der Ehe, diesem Talisman eines geordneten sozialen Lebens und jeder soliden, wahres Menschenglück bedingenden Kultur! Und allen Leugnungen der kirchlichen Revolution des 16. Jahrhunderts gegenüber verteidigte sie mit unwiderlegbarer Kraft auf dem Konzil von Trient die Vollzahl der hl. Sakramente, wie sie von jeher in der Kirche festgehalten wurde, auch nicht ein Jota von der Hinterlage des Glaubens den Neuerern opfernd. Als „Säule und Grundfeste der Wahrheit“ hat sie sich in ihrer ganzen Geschichte bewiesen! — Diese übernatürliche Grundlage des Familienlebens, diese übernatürliche Ausstattung des Menschenlebens zur Erreichung des irdischen und überirdischen Zieles bildet auch geradezu das eigentümliche Gepräge der katholischen Pädagogik, wodurch sie sich von der akatholischen auf den ersten Blick unterscheidet.

Und um seine Pädagogik nach allen Richtungen hin vollkommen zu machen, ist Christus für Erzieher und Zögling das vollkommenste Muster geworden. Er ist ein Ideal dem Kindesalter, wie dem Jünglings- und Mannesalter. „Er hat jedes Alter geheiligt, die Kindheit als Kind, die Jünglingszeit als Jüngling und als Mann das Mannesalter,“ sagt schon

Irenäus! Er wollte wachsen und sich entwickeln nach dem Gange der Natur, um allen Stufen der Entwicklung ein Muster und Beispiel werden zu können! Auch nach seiner Thätigkeit ist er für jeden Erzieher und Lehrer das vollendetste Ideal geworden. In seinem Wirken liegt eine ganze Pädagogik und Methodik, und je mehr man sich in sie vertieft, desto großartiger und wunderbarer erscheint sie uns. Was wir Gutes in unsern modernen Erziehungssystemen haben, liegt entweder deutlich ausgedrückt oder doch angedeutet bereits im Lehramte Christi; ich erinnere nur an den Grundsatz der Anschaulichkeit, wobei der göttliche Lehrmeister in unnachahmlichen Gleichnissen und Parabeln die schönsten Züge aus dem Natur- und Menschenleben verwendet, um seine Gedanken seinen Zuhörern nahe zu legen. Die Vögel des Himmels, die Lilien des Feldes, der Weinberg und der Weinstock, der Feigenbaum am Wege, das Senfkörnlein, der Acker, die Fische des Wassers, ferner der Säemann und der Hirte, der reiche Prasser und der arme Lazarus, der barmherzige Samaritan und der verlorne Sohn, der stolze Pharisäer und der demütige Zöllner, — welch' herrliche, lebendige, alle äußern und innern Sinne des Menschen packende, Geist, Herz und Willen anregende Bilder zur Verdeutlichung und unauslöschlichen Einprägung seiner bedeutungsvollen und erhabenen Lehren! — an den Grundsatz der Individualität des Unterrichts, des Fortschreitens vom Bekannten zum Unbekannten, an die meisterhafte Katechese, die tiefe Menschenkenntnis und deren Verwertung bei der Belehrung, die Milde und den Ernst, die unermüdliche Geduld und Sanftmut, die Treue und Liebe bis zum Tode! So ist und bleibt Christus der Lehrer der Lehrer. Dieses göttliche Lehrerleben kann der Erzieher nie genug studieren und betrachten; je mehr er es thut, desto vollkommener wird er seinen Beruf erfüllen, ein um so vollkommnerer Lehrer wird er werden. Christus ruft uns auch in der That zu: „Lernet von mir" und damit wir immer von ihm lernen können, hat er uns die hl. Schrift hinterlassen, und die Grundsätze seiner göttlichen Pädagogik unauslöschlich in sie eingegraben. Der jüngst verstorbene Dr. Kellner, der hochangesehene kathol. Pädagoge, fragte einstens, in den ersten Jahren seiner Wirksamkeit in Trier, den sel. Seminardirektor Pauli zu Brühl, erstaunt über die Vortrefflichkeit des Resultates der Prüfung, welches Handbuch er brauche. Die Antwort war: „Mein Handbuch ist die hl. Schrift. Diese enthält, genau studiert, mehr, als ein Handbuch bieten kann, den ganzen göttlichen Erziehungsplan, in welchen der aufklärende Zeitgeist noch nichts hineingepfuscht hat. Will ich die unverfälschten Grundsätze einer wahren Erziehung haben, so greife ich zu dieser Schrift, die auch in dieser Beziehung das Buch der Bücher ist." So wurzelt die kathol. Pädagogik nach allen Seiten voll und ganz in Christus, in seiner Wahrheit und Lehre, und ist daher göttlichen Ursprungs. Sie ist ein Kind der göttlichen Wahrheit und

trägt der Mutter Bild sowohl nach dem innern Sein als nach der äußern Erscheinung an sich; nie kann sie ihre himmlische Abstammung verleugnen; nie kann eine Erziehung, die den einzelnen Menschen und die ganze Menschheit wahrhaft beglücken will, von ihr sich trennen; Mutter und Kind gehören zusammen.

Die Durchführung dieser himmlischen Pädagogik, wie sie Christus gelehrt und geübt hat, die er durch alle seine Thätigkeiten und Einrichtungen in die Welt eingeführt hat, dieses himmlische Lehr- und Erziehungsamt ist von Christus seiner Kirche zur Verwaltung und Durchführung übergeben worden. Er, der von sich sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben," sagt zu den Aposteln und dadurch zu seiner Kirche: „Ich bin alle Tage bei euch, bis an's Ende der Welt," und: „Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch;" erklärt geradezu: „Wer euch höret, höret mich, wer euch verachtet, verachtet mich!" Und damit diese Kirche in ganz unfehlbarer Weise ihr Lehramt durchführen könne, verheißt und sendet ihr der göttliche Heiland den hl. Geist, den Geist der Wahrheit, damit er sie an alles erinnere, was er ihnen gesagt und bei ihnen bleibe bis an's Ende der Zeiten! Und damit nach keiner Seite irgend ein Zweifel offen bleibe, hat er zu Petrus gesprochen: „Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche baue und die Pforten der Hölle (d. i. Lüge und Irrtum) sollen sie nicht überwältigen." „Ein anderes Fundament aber als dasjenige, das Christus gelegt, kann niemand legen," erklärt der Apostel, ja, wenn ein Engel des Himmels käme und eine andere Lehre verkündete, als die von den Aposteln verkündete Wahrheit Christi, so dürften wir ihm nicht glauben! — In diesem Zusammenhange der kathol. Pädagogik mit der göttlichen Wahrheit und der kathol. Kirche, der Bewahrerin und Verkünderin dieser Wahrheit unter der besonderen Leitung des göttlichen Geistes, liegt ein anderer großer Vorteil derselben, die Eigenschaft vollster Zuverlässigkeit und Sicherheit, eine Zuverlässigkeit und Sicherheit, wie wir sie bei keinem menschlichen Wissen finden können. Wie die Wahrheit überhaupt immer sich selbst gleich bleibt, immer dieselbe ist, so auch die kathol. Pädagogik, weil sie aus dieser Wahrheit herausgewachsen ist. Sie steht über der Veränderlichkeit und Vergänglichkeit alles Irdischen. Wie die Sonne klar und hell am Himmel steht, leuchtend und erwärmend, mögen auch vulkanische Revolutionen da und dort den Erdboden umgestalten, mögen schreckliche Ueberschwemmungen verheerend durch die Gegenden ziehen, finstere Wolken ganze Länder bedecken, — so strahlt die kathol. Pädagogik rein und hell, ruhig und klar, mögen noch so viele Lehrmeinungen die Geister der Menschen verwirren und dadurch unsägliches Elend verursachen. Sie wird von ihnen nicht berührt, sie bleibt dieselbe, selbst die Pforten der Hölle vermögen ihr nichts anzuthun! Ihre Grundsätze sind unerschütterlich, ihr

Gang, ihre Entwicklung, ihre Konsequenzen unaufhaltsam und unbesiegbar! Wer an ihr sich hält, ist sicher und wird nicht fortgerissen von den Strömungen der Zeit, nicht verführt von den Irrlichtern menschlicher Ansichten und Meinungen. Sie ist der Polarstern, der seinen Platz am Himmelsgewölbe nie verläßt; der Kompaß, der immer nach der gleichen Richtung zeigt und mit dem der Schiffer sich auch in den größten Stürmen und im dichtesten Nebel orientieren und sicher stellen kann! —

Wie anders, wie unsicher wird die Pädagogik außer der Kirche! Jedes Jahrhundert erzeugt eine Menge neuer Systeme, von denen das eine das andere verwirft, das eine das andere begräbt, um neuen Generationen und Variationen von Systemen Platz zu machen. Nicht einmal über die grundlegendsten Wahrheiten kann man sich einigen; die Beantwortung der Fragen Woher und Wohin und Womit, über die der Pädagoge vor allem klar sein muß, um ein sicheres wissenschaftliches System aufzustellen, lautet in jedem Erziehungssystem anders, ja selbst die Auffassung über das Wesen des Menschen, des Erziehungsobjektes ist sehr verschieden; eine Ansicht widerspricht der andern. Es mangelt ihnen der ruhende Pol, nach dem sie sich orientieren können. Daher gilt auch von ihnen des Dichters Wort:

„Ach, da reißen im Sturm die Anker, die an dem Ufer
Warnend ihn hielten; ihn faßt mächtig der flutende Strom;
Ins Unendliche reißt er ihn hin; die Küste verschwindet,
Hoch auf der Fluten Gebirg wiegt sich entmastet der Kahn.
Hinter Wolken erlöschen des Wagens beharrliche Sterne,
Bleibend ist nichts; es irrt selbst in dem Busen der Gott.“ —

(Schillers Spaziergang.)

Allen diesen Systemen haftet freilich irgend eine gute Seite an; nur Schatten hat wohl nichts Irdisches! Alles Gute aber, das wir da finden und in der Erziehung verwerten, finden wir auch in der kathol. Pädagogik von Anfang an mehr oder weniger deutlich ausgesprochen, je nach den verschiedenen Zeitbedürfnissen. Wir brauchen daher den sichern Boden derselben nicht zu verlassen, um nach den Meteoren rein menschlicher Pädagogik zu jagen; wir bleiben in der sichern Arche der kathol. Pädagogik und wissen, daß wir dadurch alle, die sich uns anvertrauen, für Zeit und Ewigkeit retten und beglücken können. In der kathol. Pädagogik sind eben von Anfang an Vernunft und Offenbarung in schönster Weise mit einander vermählt, sie bilden mit einander Ein Herz und Eine Seele. Das menschliche Denken ist beleuchtet vom Lichte der göttlichen Offenbarung, der göttlichen Wahrheit also, bleibt daher auf ruhigen, sichern Geleisen und entwickelt sich ebenso ruhig und sicher und natürlich, wie der Baum, der in fruchtbares Erdreich eingesenkt ist. Wir sehen in Folge dessen innerhalb der kathol. Kirche nicht verschiedene pädagogische Systeme, sondern dem Wesen nach immer ein und

dasselbe; denn die Fragen über Ursprung und Natur, über Ziel und Zweck des Menschen, über die Mittel zu demselben — diese Grundlagen und Säulen jedes pädagogischen Systems — sind in ihr ein für allemal gelöst, gelöst durch die hl. Religion, aber auch durch die Vernunft, die in der Lösung durch die Religion die höchste Befriedigung findet. Die kathol. Kirche kennt daher auch nur Ein pädagogisches System. Wie sie selbst die Eine Kirche Christi ist, so ist auch ihr Lehr- und Erziehungssystem nur eines, dasjenige Christi nämlich. (Fortsetzung folgt.)

Die Erklärung beim Religionsunterrichte.

(Von Dr. F. Noser, Direktor des schwyz. Lehrersem.)

Zur Vermittlung einer klaren und bestimmten Auffassung des christlichen Glaubens ist eine gewissenhafte Erklärung nötig. Warum?

Die Kinder haben von vielen Ausdrücken und Sätzen des Katechismus entweder gar keinen oder nur einen sehr mangelhaften Begriff. Unverstandenes aber hat für die Kinder ebenso wenig Wert, als Nüsse, welche sie nicht aufmachen können. Daher ist es Aufgabe des Religionslehrers, den unreifen und unbeholfenen Kleinen den Inhalt der allgemeinen Sätze und der unverständlichen Wörter und Ausdrücke aufzuschließen, den Kern zugänglich und faßbar zu machen.

Wie wird man nun am besten dabei verfahren?

Der Religionslehrer lasse die Frage und Antwort oder eine Anzahl zusammenhängender Fragen und Antworten vorlesen oder lese sie selbst vor. Dieses ist notwendig, damit das Katechismuswort und die Erklärung dem Kinde nicht als zwei fremde, von einander unabhängige Dinge erscheinen. Wenn sich der Religionslehrer nicht fest an den Text des Katechismus anlehnt, so werden die Schüler die einzelnen Lehrsätze nicht auffassen und nicht imstande sein, die empfangene Erklärung festzuhalten, noch viel weniger davon Rechenschaft zu geben. Der Religionslehrer hüte sich also, nach eigenen Heften zu gehen, auch dann, wenn ihm die Form und Darstellung des Katechismus nicht gefällt. Er halte den Katechismus in der Hand, wenn er den Wortlaut desselben nicht genau weiß. Auch die Kinder sollen bei der Erklärung den Katechismus vor sich haben und auf die gerade zu erklärenden Wörter und Ausdrücke hinzeigen.

Sind in einer Antwort mehrere Punkte zu erklären, so hat man dieselbe zu zerlegen und Punkt für Punkt der Reihenfolge nach zu durchgehen.

a. Erklärung der dem Kinde schwerverständlichen Wörter und Ausdrücke.

Der Katechismus enthält eine Menge Wörter und Ausdrücke, mit denen das Kind keinen oder höchstens einen dunklen und unbestimmten Begriff ver-